Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 26 (1936)

Heft: 18

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Blueschtbaum.

Von Traugott Meyer*)

Bi styf im Bode gstande. Vo rode nid e Spur! E Chölti zringelumme... Und alles grau und suur.

Do fot e Luft a schnuufe. Dur d'Wurze trybt's und zwängt's E Wermi ählet d'Brömli. Und 's wuslet. D'Bolle sprängt's!

Und was i usem Bode Uufgsuugt ha, will duruus. Das saftet dur mi dure. Das drückt bis obenuus!

I lo mi usenander... Bluescht graglet um und a. I schänk mi ganz der Sunne... Alls, alles mueß si ha!

*) Aus "Im Läbe-n-inn", Gedichte in Baselbieter Mundart. (Verlag Sauerländer & Co., Aarau.)



Die zweite und lette Sessions= woche der Bundesversammlung begann im Nationalrat mit Alkoholdebatten. Die Rechnung der Alfoholverwalstung für 1934/35 schloß, wie bekannt, statt mit einem Gewinn von 12 Mils lionen Franken mit einem Defizit von 20 Millionen Franken ab. Deshalb wurden auch zahlreiche Vorschläge zur Sa-nierung der Alfoholverwaltung vorge-bracht. Bundespräsident Meyer erläuterte die Plane des Bundesrates, nach welchen vor allem die Alfoholverwaltung von ihren großen Vorräten befreit wer= den muß, was zum Teil durch Bei= mischung von Brennsprit zum Benzin zu geschehen hätte. Außerdem aber wäre ein Preisunterschied in den Abnahme= preisen von Schnaps= und Mostobst durchzuführen und an die Stelle Minimalpreise wären Richt= preise einzuführen. Eine Motion der lozialdemokratischen Partei lehnte Bun= lozialdemokratischen Partei lehnte Bun= despräsident Mener ab und nahm sie nur in Form eines Postulates un= verbindlich entgegen. Nach langer De= batte wurden Bericht und Rechnung der Alfoholverwaltung gegen die Stimmen der Sozialbemokraten angenommen.
Beim Bericht über die 17. Bölkerbundsspreisamlung kam auch die Frage der Schaffung einer außenpolitischen Rommilfion zur Vorbereitung der entspre= henden Geschäfte zur Sprache. Trot

Rommission anerkannt und der befür= wortende Kommissionsantrag mit 90 ge= gen 51 Stimmen angenommen. Zuge= stimmt wurde auch einem Beitrag von Fr. 4,050,000 für die Rhonekorrektion zwischen Leuk und St. Maurice und auch die Berichte der Kantone über die Ber= wendung des Alkoholzehntels wurden ge= nehmigt. Nach Regelung der Differenzen in der Mildworlage wurde ein Re-visionsentwurf zum Geschäftsreglement abgelehnt und mit 88 gegen 27 men Richteintreten beschlossen. Bei den Schlußabstimmungen wurde die Borlage Milchpreisstützung und die über Die Nachsubvention an die Stiderei einstimmig gutgeheißen und sodann Situng und Session geschlossen. — Im Stände er at wurde vorerst nach längerer Aussprache Bericht und Rechnung der Als toholverwaltung genehmigt, dann wursen einige bestrittene Artikel des Strafs gesetes durchberaten und die Einzelbera= tung des Beschlussesentwurfes betreffend Breiskontrolle fortgelett. Der Beschluk wurde schließlich mit 19 Stimmen an-genommen. Schließlich wurden noch die Fortsetung der Bundeshilfe an die Fortsetzung der Bundeshilfe an die Milchproduzenten und die Nachsubvention an die Stiderei-Treuhandgesell-schaft mit 24 Stimmen einstimmig angenommen.

Der Bundesrat faßte einen Besichluß über die Ausfuhr von Uhren und Uhrwerken nach den Vereinigten Staaten Amerika. — Er genehmigte eine Botschaft an die eidgenössisischen Räte über die Erneuerung der 1926 in Genfabgegebenen Erklärung über die Aners fennung der obligatorischen Gerichts= barkeit des ständigen internationalen Ge= uichtshofes im Haag durch die Schweiz.
— Er beschloß folgende Abordnungen: An die in Edinburgh stattsindende Generalversammlung der Internationalen geodätischen und geophysitalischen Union Prof. Fritz Bäschlin, Rektor der E. T. H. in Zürich, und Brof. Louis Mercanton, Direktor der meteorologischen Zentralsanstalt in Zürich; an die in Brüssel statssindenden Journées médicales Prof. Dr. Namel von der Universität Lausanne; an den in Ropenhagen stattfindenden Rongreß der Sprachforscher Prof. Ia-berg von der Universität Bern, und an die Jahrestagung der internationalen friminalpolizeilichen Kommission in Belgrad Prof. Dr. Heinrich Zangger, Disrektor des gerichtsmedizinischen Institutes der Universität Zürich. — Zum schweiszerischen Konsul in Bremen wurde Otto Schübeler von Winterthur, Baumwolls importeur in Bremen, ernannt.

Das Märzergebnis der Postver= waltung war befriedigend. Der Bestriebssaldo stellte sich auf 1,23 Mils der Opposition mehrerer bürgerlicher triebssaldo stellte sich auf 1,23 Mil- mordet. Seine 21jährige Schwester halt Käte wurde die Gesetzlichkeit einer solchen lionen Franken, gegen 1,1 Millionen bei der Tat mit. Hierauf flüchteten die

Franken im März des Vorjahres. — Bei der Telegraphen-und Telephonverwaltung stellte sich der Salvo auf 4,75 Millionen Franken, gegen 4,58 Millionen Franken im letzten März. In der Telephonverwals tung ist allerdings im ersten Quartal ein Rückgang gegen letzes Jahr zu verzeichnen. Es wurden 66,09 Millionen Gespräche geführt, um 1,4 Millionen wes niger als im ersten Quartal des Borsiahres. Der größte Teil des Rückganges fällt auf die Ortsgespräche.

Nach überseeischen Ländern wanderten im März 150 Personen aus. Im ersten Quartal betrug die Auswans derung nach Uebersee 363 Personen, ges gen 234 im ersten Vierteljahr 1935.

Um 26. April wurden in der Urschweiz und in den Kantonen Appenzell die And sige meinden abgehalten. In Appenzell A.=Rh. in Trogen, wo etwa 9000 Stimmberechtigte versammelt waren, wurde Nationalrat Gustav Alt= herr in Speicher zum Landammann ge-wählt. — In Appenzell I.=Rh., wo die Landsgemeinde ebenfalls gut be= sucht war, erfolgten die Wahlen in Regierung und Kantonsgericht im Sinne der Bestätigung. — Die Obwaldner Landsgemeinde in Sarnen wählte zum Landammann Landesstatthalter Köthe 3um Statthalter Ständeratspräsi= bent Amstalden und als neues Mitglied Regierung Rantonsratspräsident der Die Nidwaldner Abächerli. Landsgemeinde in Stans wählte zum Landammann Landesstatthalter Joller und zum Landesstatthalter den abtre= tenden Landammann Christen.

In Frid (Aargau) zerstörte eine Gasexplosion das Wohnzimmer in der Wohnung des Försters Rüegger. Ein Kinderwagen mit einem Neugebornen wurde zwar mit Staub und Ruß und Ofenkacheln überschüttet, das Kind blieb aber wunderbarerweise unverlett.

Die Bevölkerung der Stadt Basel verminderte sich im März von 169,388 auf 169,044 Personen.

Freiburger Schwurgericht Das verurteilte den 18jährigen Giftmörder Alfred Chuard, der wie erinnerlich im lehten Dezember seine ganze Familie mit Arsenik vergiften wollte, um sich in den Alleinbesitz des Bermögens zu setzen, zu 15 Jahren Gefängnis, der Höchststrafe, die das Freiburger Gesetz für jugendliche Berbrecher vorsieht.

In Genf wurde die Rorsettmacherin Jeanne Ulbry von ihrem 19jährigen Sohn Charles durch Würgen und Schlägen mit einer Flasche auf den Kopf er-mordet. Seine 21jährige Schwester half



Der Bundesrat an der 20. Mustermesse.

Von rechts nach links: Bundesrat Baumann, Nationalratspräsident Reichling, Bundesrat Pilez. Verwaltungspräsident Müry-Dietschi, dahinter Regierungsrat Zweifel, Bundesrat Obrecht, Bundespräsident Meyer, dahinter Bundesrat Etter, Regierungsrat Wenk, Bundesrat Motta, Regierungsrat Brechbühl, Messedirektor Meili.

beiden unter Mitnahme von rund Fr. französischen Nationallotterie vom April 1500 Bargeld, das sie der toten Mutter raubten, nach Lyon, wo sie in einem Bergnügungslofal verhaftet wurden.

In einem Dorfe in der Umgebung von La Chaux=de=Fonds wurde ein Kind ohne Augen geboren. Bei einem hirurgischen Eingriff konnte keine Spur eines Sehorgans entdedt werden.

In St. Johann (Toggenburg) brach in der Anstalt Iohanneum im Estrich des Marthaheims Feuer aus, das auf den Dachstod beschränkt werden konnte. Im Marthaheim waren 45 schwachsinnige Mädchen untergebracht, schwachsinnige Mädchen untergebracht, die schon im Bett waren, aber alle gerettet werden konnten. Den Brand ver= ursachte eines der Mädchen, das in bös-williger Absicht im Estrich Papier in Brand stedte.

Im Ranton Schwnz wurden bei den Rantonsratswahlen 56 konservative (bis= her 59), 34 liberale (32) und 13 sozial= demokratische (12) Kantonsräte gewählt. Bei den Regierungsratswahlen wurden 5 bisherige Regierungsräte wiedersgewählt, nämlich Weber (k.-k.), Bösch (k.-k.), Ruoh (freis.), Bettschart (k.-k.) und Schwander (k.-k.). Neu in die Regierung gewählt (k.-k.) (freis.) und Rnusel (f.-f.).

In Istighofen (Thurgau) schlug der 37jährige, geistig beschränkte Adolf Greminger seine Mutter und seine 34jährige Schwester mit einem Beil nieder. Die Mutter war sofort tot, die Schwester wurde in hoffnungslosem Zustand ins Spital überführt.

In Bulln (Waadt) feierte Fräulein Louise Dentan aus Lutrn am 25. April ihren 100. Geburtstag. Die Waadt= länder Regierung überreichte der Grei= sin, verbunden mit einer kleinen Feier, einen Lehnstuhl. — Das große Los der 1934 — 5 Millionen französische Franz ken — gewann ein kleiner Bauunterz nehmer des Dorfes Bussignn.

In der kantonalen Volksabstimmung in Zürich wurden alle 6 Vorlagen an= genommen und zwar das Geset über die Ergänzung des Gesetzes über die direkten Steuern (Doppelbesteuerungsabkommen) mit 88,929 Ja gegen 38,190 Nein; das Geset über die Erbschafts- und Schenkungssteuer mit 66,668 Ja gegen 61,787 Nein; das Geset über die Besteuerung der ledigen Personen mit 78,055 Ja gegen 47,897 Nein; das Geset über die Herbschung der gesetslichen Pensionen und Nuhgeghälter für Pfarrer und Lehrer in den Bolksschulen sowie der Ruhegehälter der Angehörigen der Kanstonspolizei mit 106,290 Ja gegen 22,994 Steuern (Doppelbesteuerungsabkommen) Musegehatter ver Angehorigen ver Kuntonspolizei mit 106,290 Ja gegen 22,994 Nein; das Gesetz über die Krisensteuer mit 78,332 Ja gegen 44,509 Rein, und other Soneggltraße in Zürich wurde ein Automobilstrolch vom Besitzer erst. tappt, als er eben abfahren wollte. Doch famen ihm zwei Kollegen zu Hise und schlugen sowohl den Bestger als auch einen Studenten, der ihm zu Silfe kommen wollte, nieder. Da von den Umstehenden niemand den Mut hatte, eins verrifen kommen die Studenden sie Studen und kontent zugreifen, famen die Strolche unerkannt davon. Der Student erlitt eine schwere Augenverletzung, die eine Operation nötig machte.



Regierungsrat bestätigte Der folgende Wahlen: Die Wahl des Gott= fried Siegenthaler, Gemeindeschreiber in

Oberwil, zum Zivilstandsbeamten des Zivilstandstreises Oberwil i. S. und als siehtliches Loetwit i. G. und als sein Stellvertreter H. Wyßmüller, Landwirt auf der Mauer zu Oberwil; ferner die Wahl des Walter Kunz, Viehzüchter in Den-Diemtigen als Stellvertreter des Zivilstandsbeamten von Diemtigen. Dr. Frédéric Sumbert erhielt unter Ber-dankung der geleisteten Dienste die nachgesuchte Entlassung als klinischer Assistent der Heilender Assistent der Keils und Pflegeankalt Waldau. An seine Stelle wurde Dr. Robert Strauß, eidg. dipl. Arzt, gewält. – Die Bewilligung zur Aussishung der Assisten erhölt übung des Berufes im Kanton erhielt Apotheker Dr. Walter Hool, der die Verwaltung der Apotheke Brändli & Co, in Bern übernimmt.

In Luzern konnte ein Schwindler= paar verhaftet werden, das auch in Bern viele Betrügereien verübt hat. Sie nahmen Anzahlungen für Handsarbeits=, Handwebe=, Strid= und Fröselfurse auf, wobei sich die Frau als Arbeitslehrerin ausgab. Geschädigte mösen sich beim nächsten Polizeiposten zwecks Erstattung der Strafanzeige melden.

Die Gemeinde Oberwichtrach hat ihrem Gemeindepräsidenten, dem Guts-besitzer Gottfried Maurer, der auf eine ununterbrochene 30jährige Amtstätigkeit als Gemeindepräsident zurüchlichen fann. in Anerkennung seiner vorzüglichen Dienste für die Gemeinde verschiedene Jubiläumsgaben überreicht.

In Rüschegg feierten am 19. April In Musch egg seterlen am 19. April Friedrich Burri und Karolina Bauli das Fest der goldenen Hochzeit. Beide Jubilare wurden 1865 geboren und leben seit ihrer Berheiratung im Jahre 1886 im gleichen Hause in der Stößen. 11 Kinder und 43 Großtinder erschienen zur Feier des Tages.

In Madiswil wurde lette Woche der automatische Telephonbetrieb eingerichtet. Die Teilnehmer sind an den Automaten in Kleindietwil angeschlossen. Gleichzeitig wurde der zuschlagfreie Tagund Nachtdienst eingeführt.

In Lütelflüh feierte am 28. April alt Lehrer Fritz Strahm in förperlicher und geistiger Frische seinen 70. Geburtstag. Er wirkte während 42 Jahren in der Gemeinde als Lehrer und ist seit Jahrzehnten Settionschef.

Die Amtsersparniskasse in Thun machte Vergabungen im Vetrage von machte Bergabungen im Betrage von Fr. 10,000. Hievon erhielten u. a.: Das Bezirksspital Thun Fr. 2000, die landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen des Amtes Thun Fr. 1500, die Gewerbeschule Thun Fr. 500, der Berkehrsverband Thunerse Fr. 500, die Stiftung "Für das Alter" im Amt Thun Fr. 300, die Gotthelfstiftung, die Anfalt Sunneschun, die Anstalt Sunneschun, die Anstalt Gottespand in Spiez und das Schweizerische gnad in Spiez und das Schweizerische Taubstummenheim in Uetendorf je 200 Franken. — Am 26. April fuhr beim Franken. Schiffahrtskanal in Thun ein von einer Dame aus Bern gesteuertes Auto mit Wucht an einen Birkenbaum. Die drei Insassen erlitten Schnittwunden, das Auto wurde stark beschädigt. Wäre der

Baum nicht in den Weg gekommen, so wäre das Auto unfehlbar in den Kanal gestürzt.

Im Brivataltersheim "Sonnenhof" in Interlafen feierte dieser Tage Frau Marie Märki, die Mutter von Frau Arebs, zum Hotel "Krebs", ihren 80. Geburtstag in guter Gesundheit.

In Brienzwiler zieht sich der Postverwalter des Postbureaus Brienzwiler-Station, Herr M. Urfer, der das Postbureau seit 1888 verwaltete, in den wohlverdienten Ruhestand zurück. Nun wird auch das Postbureau aufgehoben und ein neues im benachbarten Untersdach eröffnet, womit ein alter Wunsch der betreffenden Gegend in Erfüllung geht.

Am Oftoberviehmarkt in Zweisim = men wurde einem Biehhändler aus Solothurn ein Geldbetrag von 12,000 Franken entwendet. Kun ist es gelungen, den Täter aussindig zu machen und die ser hat auch schon ein volles Geständnis abgelegt.

Die Jahresrechnung der Stadt Biel für 1935 schließt mit einem Ausgaben- überschuß von Fr. 727,390 ab. In die sem Resultat sind die städtischen Leistungen an die Arbeitslosenfürsorge im Betrage von Fr. 828,021 inbegriffen, außerdem Abschreibungen im Betrage von Fr. 515,000.

Die fürzlich im Büttemberg vershafteten zwei Berufseinbrecher hatten bort ein unterirdisches Diebslager, das mit Möbeln vollständig ausgestattet war. Auch Esporräte, die für einige Monate gereicht hätten, waren dort aufsesslappelt. Die Räuberheimat war in zwei Schlafräume und in eine Küche absgeteilt und so versteckt, daß sie ohne Führung des gefesselt mitgeführten Frutschie wohl nie entdeckt worden wäre.

Todesfälle. In Niederönz starb nach langem, geduldig ertragenem Leisden Frau Elise Anser-Anser, die Witwe von Großrat Friz Anser, Inhaber der Weinhandlung Anser & Cie. in Herzogenbuchse. — Im "Gießerhüsli" zu Lrub starb im Alter von 74 Jahren Eimon Wüthrich, der Besitzer des großen Landwirtschaftsbetriebes "Staufen". — Ebenfalls in Trub, in der Mettlen, kard im Alter von 59 Jahren Frau Sophie Beer-Fankhauser, eine nimmersmübe, urchige Bäuerin. — In Melchnauskard im Alter von 73 Jahren Fräuslein Rosette Jufer, alt Lehrerin. Sie amtete 42 Jahre lang in Wynau und Studen bei Biel und kehren nach ihrer Bensionierung in ihren Henter von 94 Jahren starb die älteste Mithürgerin von Keimberg, Frau Mathilde Schneesberger-Andereae. Sie wurde als erste im Beimberger Gottesader zur Ruhe gebettet, obwohl dieser noch nicht einsgeweicht ist.

† Siegfried Zwahlen=Ritschard, Matten.

Wie ein Blitz aus heiterem Simmel durchlief am 10. Dezember 1935 die Runde das Dorf Matten bei Interlaken, von dem nach kurzem Rrankenlager erfolgten, unerwarketen Ableben unseres hochgeschätzten Mitbürgers, Freundes und Kamerades Siegfried Zwahlen-Ritschard, geb. am 4. Dezember 1884. Der liebe Versliorbene durchlief als Sohn des Sternenwirtes und Mineralwasser-Fabrikanten S. Zwahlen-Thönen



+ Siegfried Zwahlen=Ritichard.

die Schulen seiner Heimatgemeinde und die Sekundarschule Interlaken. Nach Erlernung der französsischen Sprache trat er in das Geschäft seines Baters, das er nach dessen Ableden ausbaute und mit den Jahren zu hoher Blüte brachte. Siegfried Zwahlen verechelichte sich mit Fräulein Klara Rikschard. Der stets glüdlichen Ehe entsprossen zu kinder.

Der Gemeinde Matten leistete der Verstorbene viele Jahre schähdare Dienste als Mitglied des Gemeinderates und verschiedenen Kommissionen. Längere Zeit gehörte er auch dem Kirchsgemeinderat Gsteigs-Interlaken an. Der Wirtesverein von Interlaken und Umgedung beanspruchte ihn als Vorstandsmitglied. In all den Lemtern schähte man seine große Arbeitskraft und sein gesundes, versöhnliches Urteil.

Im Willitär viente der Dahingegangene bei

Im Willtär diente der Dahingegangene bei der Kavallerie. Als strammer Wachtmeister und später zum Guiden-Feldweibel aufgerüdt, machte er die Mobilifation von Anfang bis zu Ende mit. Er diente in den Schwadronen 8, 38 und 12. Durch sein stets zuvortommendes, konziliantes Wesen erfreute sich der Berblichene bei der ganzen Bevölkerung allgemeiner Achtung und Beliebtheit. Seiner Familie war er stets ein liebevoller, gütiger und fürsorglicher Gatte und Bater, seinen Sänger- und Dienstetmeraden ein aufrichtiger, wohlmeinender Freund. Sie alle werden den lieben Siegfried nie vergessen.

Ehre seinem Andenken! G. L., I.



In der Stadtratssitzung vom 24. April wurden nach Genehmigung einiger Kreditabrechnungen die folgenden Kreditbegehren bewilligt: Fr. 37,000 für die Ausführung der Plahanlage beim Burgernziel und die Korreftion des Burgernzielweges; Fr. 3000 für die Instandstellung eines Dependenzgebäudes an der Mühlemattstahe; Fr. 38,000 an die Kosten für den Umbau im Gewerbenusseun und Fr. 60,000 an die vom Eidgenössischen Militärdepartement zu erstellenden Stallbauten beim Areal der Burgers

gemeinde im Rostenbetrag von 180,000 Franken. Auf eine Interpellation Kn= burg (Bp.) betreffend Berbesserung ber Berkehrsverhältnisse auf dem Kornhaus= gibt Gemeinderat Grimm die Wünschbarkeit einer neuen Platgestalstung zu, verweist aber auf die vielen Begleitumstände, die einer Abklarung bes dürfen, wie jum Beispiel Umbau Rasinoplates, Berlegung der Geleise beim Theater, Einfahrtsverhältnisse bei der Aramgasse, eventuell Betriebsüber-nahme der Bern-Word-Bahn durch die bernischen Straßenbahnen und die mit diesen Fragen im Zusammenhang henden finanziellen Voraussetzungen. Der ganzen Angelegenheit soll volle Aufmerksamkeit geschenkt werden. Eine weitere Interpellation Moser (Sog.) be= treffend Schaffung einer Platanlage auf einem Teil des ehemaligen Schlößgutes Holligen wird von Gemeinderat Reinshard in dem Sinne beantwortet, daß der Bebauungsplan für dieses Gebiet festgestellt ist und entsprechend den por= handenen Krediten eine Grünfläche an= gelegt werden soll.

Laut Mitteilung des Statistischen Amtes betrug die Einwohnerzahl der Stadt anfags März 121,179 und Ende März 120,905 Personen. Die Zahl der Lebendgeborenen war 133, Todesfälle ereigneten sich 89. Eine Person starb an Grippe, 2 durch Unfall und 7 durch Selbstmord. Zugezogen sind 686, wegsgezogen 1004 Personen. Sheschließungen erfolgten 69.

Bon den Arbeitslosen der Stadt sind rund 150 in Arbeitslagern, Ausbildungs= und Fortbildungskursen und im Gemeindewerk beschäftigt. Auf Gutshof Enggistein werden Rurse für Landarbeiter, Schreiner und Hotelspersonal abgehalten. Das Ferienheim Gumm wurde zum kaufmännischen Bils dungslager umgewandelt. Auch im Tess sin, in der Innerschweiz und in der Ost=schweiz konnten Leute aus Bern ange=stellt werden. Im stadtbernischen Lager in Unterseen sind 30 Mann und in Matten bei Interlaken ist ebenfalls ein Ar= beitslager. Ende März konnten auch die Arbeiten am Hotel Biktoria auf dem Hoseliberg in Angriff genommen wers den, bei welchen ebenfalls einige Berner Arbeitslose beschäftigt sind. Im Be-rufsbildungslager in der alten Waffenfabrik, das durch die städtische Schul= direktion betrieben wird, arbeiten durch= skettlich 25 Jugendliche an ihrer Weisterbildung. 1933 waren 97 Mann in Arbeitslagern, 1934 schon 321 und 1935 total 638 und zwar durchschnittlich wäh= rend 51 Tagen.

Die Stadtpolizei teilt mit, daß letzter Tage wieder vier Diebe verhaftet wurden, die seit Iahresfrist Fahrrads diebstähle ausführten. Letzter Tage wurde auch aus dem Park am Bärensplatz in Bern ein Personenauto "Cistroen", Pol. Kontr. No. BE 8338, Modell 1933, Chassis No. 671,359, Mostor No. Y 04659, 6 Insinder, 4-Plätzer, Limousine, schwarz gestrichen, gut ershalten, Wert ca. 4000 Franken, mit Aktenmappe, enthaltend Bersicherungsund Demonstrationsmaterial, gestohlen.

Fahrausweis auf Lehmann August, Rausmann, Staufsacherstraße 29, Bern.
— Tags darauf wurde ein anderes Bersonenautomobil an der Neuengasse gestohlen. Es ist beigebracht, die Täter sind in Basel verhaftet und nach Bern überführt worden. — Allfällige Wahrenehmungen betreffend den noch ausstehenden Wagen oder die Täterschaft melde man der Fahndungspolizei Bern (Tel. 20.421) oder dem nächsten Polizeispoliten.

In Losone, wohin er in den letzten Jahren übersiedelt war, starb im Alter von 72 Jahren Prof. Dr. Ernst Kiß= ling. Der Berstorbene war lange Jahre Lehrer an der Knabensekundarsschule in Bern und später Professor an der Universität. Er ging dann als Geosloge für Petroleumforschung nach Mesopotamien, Sumatra und Rumänien und war hierauf in Holland bei der Berswaltung der batavischen Petroleumgesellschaft tätig. Bor einigen Jahren zog er sich in den Ruhestand zurück und lebte seither in Losone.

Am 21. April stießen bei der Kreusung Effingerstraße-Mondijoustraße troß der dort hängenden Verkehrsampel ein Lastautomobil und ein Tranmagen zussem Der Tranmagen wurde aus den Schienen gehoben, doch wurden keine Versonen verletzt und auch der Materialsschaden ist nur gering.

Die Schweizer Saumkolonne unter Leitung von Oberleutnant Schwarz hat wieder Schweizerboden ersteicht. Sie hat bei Eschen die Schweizergrenze überschritten. Sie marschierte nicht direkt nach Bern, sondern kam über St. Gallen, Winterthur, Jürich, Jug, Luzern, Langenthal, Burgdorf, Solothurn, Biel und Lyß heim.

Kleine Umschau

Eigentsich hätten wir heute allen Grund, optimistisch zu sein, besonders unsere Landwirte. Denn eine alte Bauernregel besagt doch: "Apris talt und nah, füllt Scheune und Fah: Und Kässe und Kässe hatten wir im Apris, troh des vergangenen wunderschönen letzten Aprissonation nach der Aprissonation des vergangenen wunderschönen letzten Aprissonation nach der Aprissonation des vergangenen wunderschönen letzten Aprissonation nach der Applied nach der Applied nach der Applied nach nach seigenen Geistesbilt weiter verbreitet haben.

Und beim sehten Kongreß des britischen Aftroslogenverbandes in Harrogate, stellten 300 Mitsglieder mit vereinter Kraft das Horoslopf unserer nächsten Jukunst auf und da stand in den Sternen nichts als "Frieden" und immer nur "Frieden" geschrieben. Außerdem stand auch noch in den Sternen, daß ein künstiges europäisches Einheitsreich unter der Leitung der englischen Könige, mit Hauptstadt Genf, im Entstehen begriffen sei. Das Kriegsbeil aller europäischen Staaten wird unter großen Feierlichseiten im tiessten Keller des Bölkerbundspalais in einen Safe gestedt, dessen Kennwort ungeslesen in den Genferse geworsen wird, also daß den Safe tein Mench mehr öffnen kann. Und ohne Kriegsbeil gibt's doch auch feine Kriege und so gehen wir getrost dem ewigen Frieden entgegen. Vivat, crescat, floreat!

Was aber das "Sauptstadt sein" anbelangt, so werden wir 3'Bärn, trog Bundeshaus und Bundesversammlung immer mehr in den Hin-tergrund gedrängt. Hatten wir früher nur tergrund gedrängt. Satten wir früher nur Zurich, Basel und Genf als gefährliche Ronfurrenten in puntto Bevölkerung und Bedeustung zu bekämpsen, so stellt uns jegt auch noch Biel und Umgebung in Puntto historischer Ereignisse in den Schatten. So wurde dort jüngst am Büttenberg eine Räuberhöhle entbeckt, gesen welche die Höhle "All Babas und seiner 40 Räuber" aus Tausendundeiner Nacht nur die reinste Bolfstüche ist. Räuber gab's darin allers bings nur zwei, aber die hatten ihr Nestchen so fein ausgeposstert, daß alle Hamster und Eichhörnchen der Umgebung vor Neid platzen. Durch einen Schacht kamen die höhlenforschen-den Polizisten in einen mit Pferdededen ausgepolsterten Gang, der zu zwei totett möblierten Boudoirs und einer reizenden Ruche und Bor-ratskammer führte. Ob's Boiler und elektrische Berde gab, das fann ich nicht fagen, aber in ber Rammer lagerten tomplette Herrenausrüftungen von der Windjade angefangen bis gum grauen Sommeranzug und außerdem gab's noch 10 Flaschen Asti, an die 50 Flaschen feinster Litöre, Weichtase, Jodsalz, Honig in Buchsen und Butter in Ballen, Ochsenmaulsalat, Banago, und Butter in Butten, Ogjennungen, Danie Ghofolade, Kondensmilch, ganze Kisten und Körbe voll Inlandseiern, ein Sad voll Mehl, Venfel Zwiedad. Schmierseife, sterilisierte Nepfel, Zwiebad, Schmierseife, sterilisierte Früchte und sterilisiertes Kaninchenfleisch, elek-trische Taschenbatterien und überhaupt alles, was trific Taschenbatterien und uberhaupt alles, was ein Käuberherz sich nur wünschen kann. Einige kleinere Reservelager befanden sich noch am Bözingerberghang und rund um Gerlasingen und sogar eine kleine Banksiliale hatten die Räuber in einer Bülacher Flasche gegründet, die allerdings noch nicht in der Lage war, ihre Jahlungen einzustellen, da sich erst 1035 Franken darin befanden. Und so etwas Groß-artiges hat die Bundesstadt natürlich nicht aufzuweisen, obwohl doch in den aufgelassenen Steinbrüchen des Bantiers romantische Höhlen und nur mittelst halsbrecherischer Leitern erreichbare Berstede genug zu finden waren. Entweder haben unsere Rauber nicht genug Romantik, um diese Gelegenheit auszunützen ober vielleicht ist auch unsere Polizei zu pedantisch, um solche Räuberstilleben aufblüben zu lassen. Auf jeden Fall aber sollte sich unser Wertehrsverein der Sache annehmen und auch für solche Sehens-wurdigkeiten sorgen. Denn immer nur zum würdigkeiten sorgen. Denn immer nur jum Barengraben und jur Schulwarte zu pilgern, bas wird unsern Fremden mit ber Zeit doch zu langfädig.

Und da wäre noch etwas. Wenn es bei uns in der Bundesstadt brennt, dann klappert zwar der Feuerhaspel am Münsterturm wie ein eisersüchtiger Storch und telephonische Meldungen lausen rasch wie der Blitz durch allerlei Drähte. Zur Auftlärung des Publikums wird aber sonst wenig getan und wem nicht gerade das Dach über dem Kopf zusammenstürzt, der erfährt oft gar nichts vom Brand, selbst wenn er in der Nebenstraße wohnen sollte. Da geht's im Seesland schon schneidiger zu, dort wird trompetet. Und als da süngst an einem schönen Sonntags

morgen ob dem Bielersee ein kleiner Waldbrand ausbrach, ergriff der Feuerwehrkommandant sein neues, von der kantonalen Behörde warm empfohlenes Feuerhorn und entlodte ihm som eine Seine, daß sich selbst der Trompeter von Sädingen ihrer nicht zu schämen gedraucht hätte. Aber das war gerade das Läße. Die Dorsbewohner glaubten, irgend ein Velosahrerein zöge, wie das an schönen Sonntagen ja am Bielerseegestade Sitte ist, mit melodischen Waldhornklängen durch das Dorf und die Männer ließen sich in ihrer Sonntagsruhe nicht kören. Nur die gwundrigen kleinen Bielersemädels stedten ihre Köpfden zum Fenster heraus, zogen sie aber auch gleich wieder zurüch, als sie merkten, daß ihnen das Ständschen kein Gentlemanradsahrerverein, sondern nur ein Here Gentlemannten besten Mannesalter bringe. Und so kam es, daß der Brand schon von selber ausgegangen war, als der Feuerwehrchef endlich seine Feuerwehrmannen bestammen hatte. Uber trotz allem, schon war das Worgentrompetenkonzert das und man spricht heute im Vielersedörschen mit Anerkennung davon.

Um aber auch auf stadtbernische Alktualitäten zurüczukommen, so wurde jüngst im Stadtanzeiger bekanntgegeben, daß auf der Thunstraße ein Ehering gefunden worden ist, den man vom Finder gegen Diskretion abholen könne. Ob nun aber der bewußte Ehering aus einem Westentäschen oder aus einem Damenbandtäschen heraussiel, das ist dem Inseat nicht zu entnehmen, obwohl dies schon aus moralischen Gründen gut zu wissen wäre. Wahrschilcher ist allerdings, daß er einem Damenbandtäschen entstammt und von dort mit dem Spitzentaschenklicher in delevings, daß er einem Damenbandtäschen entstammt und von dort mit dem Spitzentascheinsche Eynkol der ehelichen Liebe und Treue, wie so manches andere Ibaa zeitweilig hinderliche Symbol der ehelichen Liebe und Treue, wie so manches andere Ibaa deben auch aus Pflaster. Aber ich will doch hoffen, daß das Kingsein dabei nicht zu Schaden kan und nun wieder stolz am Fingerlein seiner Serrin glänzt, zum Zeichen ihrer ewigen Liebe und Treue, denn: "Einmal ist keinmal".

Im Maien.

April ift nun vorüber, Samt seiner Politit, Die hohen Rate zogen Sich allesamt zurud. Der eine nach bem Diten, Der andere nach bem Süb, Sie mußten zu viel reden Und sind jeht alle mub'.

Doch nicht bei uns in Bern nur, Auch in ber großen Welt, Wird nun auf Maienfrieden Die Stimmung eingestellt. Sogar in Abessinien Man schon nach Frieden strebt, Wenn's von den Abessiniern Auch feiner mehr ersebt.

Und ist das große Morden Erst ganz vorüber schon, Bringt man den Abessiniern Zivilisation. Man führt die Wirtschaftstrise Auch dei den Schwarzen ein, Warum soll's schließlich friseln Nur hier dei uns allein?

Auch sonst gibt's viel zu benken In uns'rer Wirtschaftsnot, S' wird unser Krisengarten Von "gelb" und "rot" bedroht. Zuerst wird's kommunisteln, Dann kommt der große Klaps, Vom Regen in die Trause Führt uns alsbald der Japs.

Sotta.